

Warum denn nicht?!

Arbeitsblätter zum sozialen Lernen
für Vorklassen und Eingangsklassen
der Grundschule

von Gertrud Beck
und Gabriele Grauel
Grafik:
Günther Grauel



Bestell - Nr. 2607

Hirschgraben-Verlag

1

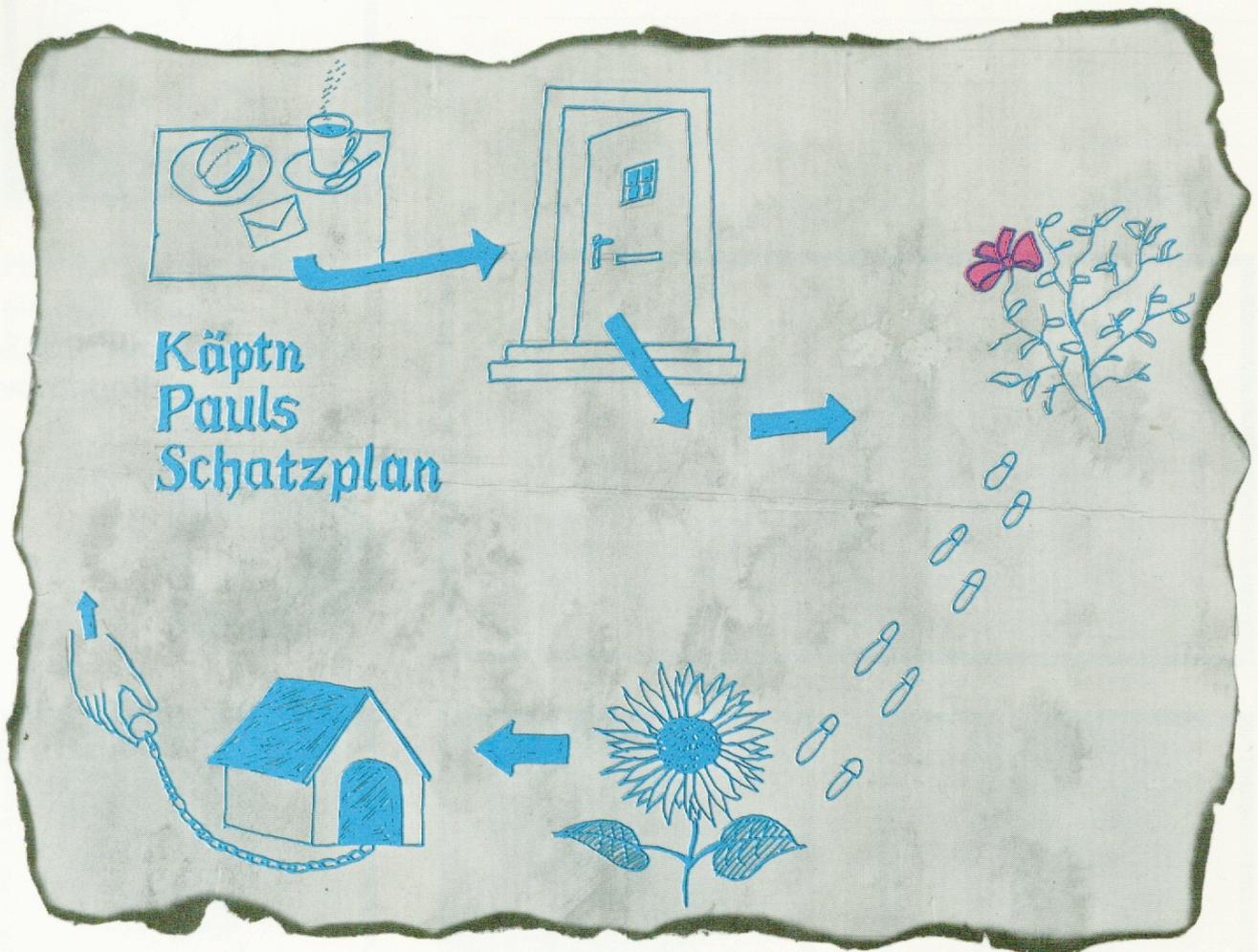


Ich weiß,
was du
meinst!

freut sich Nina

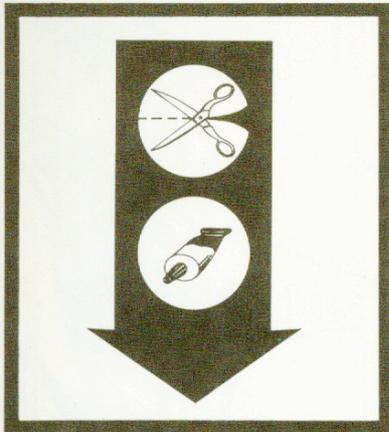
Nina fährt in den Ferien zu ihrem Vetter Ben. Sie freut sich besonders auf ihren Geburtstag, denn Bens Vater, Onkel Paul, hat immer so tolle Ideen. Als Nina an ihrem Geburtstag zum

Frühstück kommt, liegt auf ihrem Teller ein Brief. Ob ich diesmal nur einen Brief bekomme? denkt Nina. Ein bißchen enttäuscht macht sie den Brief auf und zieht einen Zettel heraus.

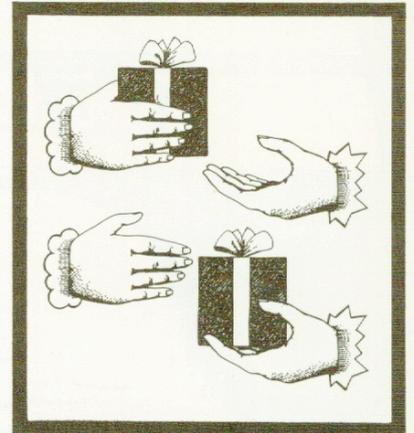


Kannst du erklären, was Nina tun muß, um den Schatz zu finden?

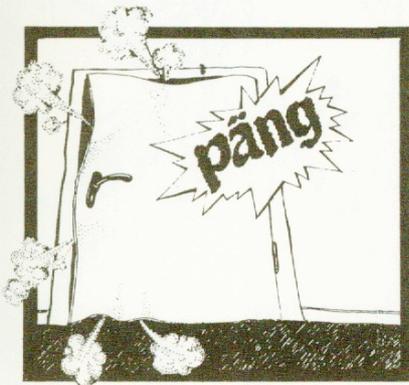
Versuche, für andere Kinder einen Schatz zu verstecken, und zeichne auf, wie man ihn finden kann!



◀ Dieses Bild soll sagen:
Hier sollst du
etwas ausschneiden
und aufkleben.

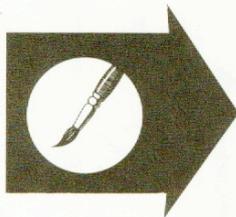


▲ Dieses Bild soll sagen:

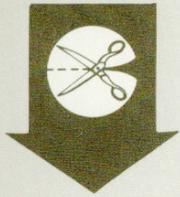


◀ Dieses Bild soll sagen:

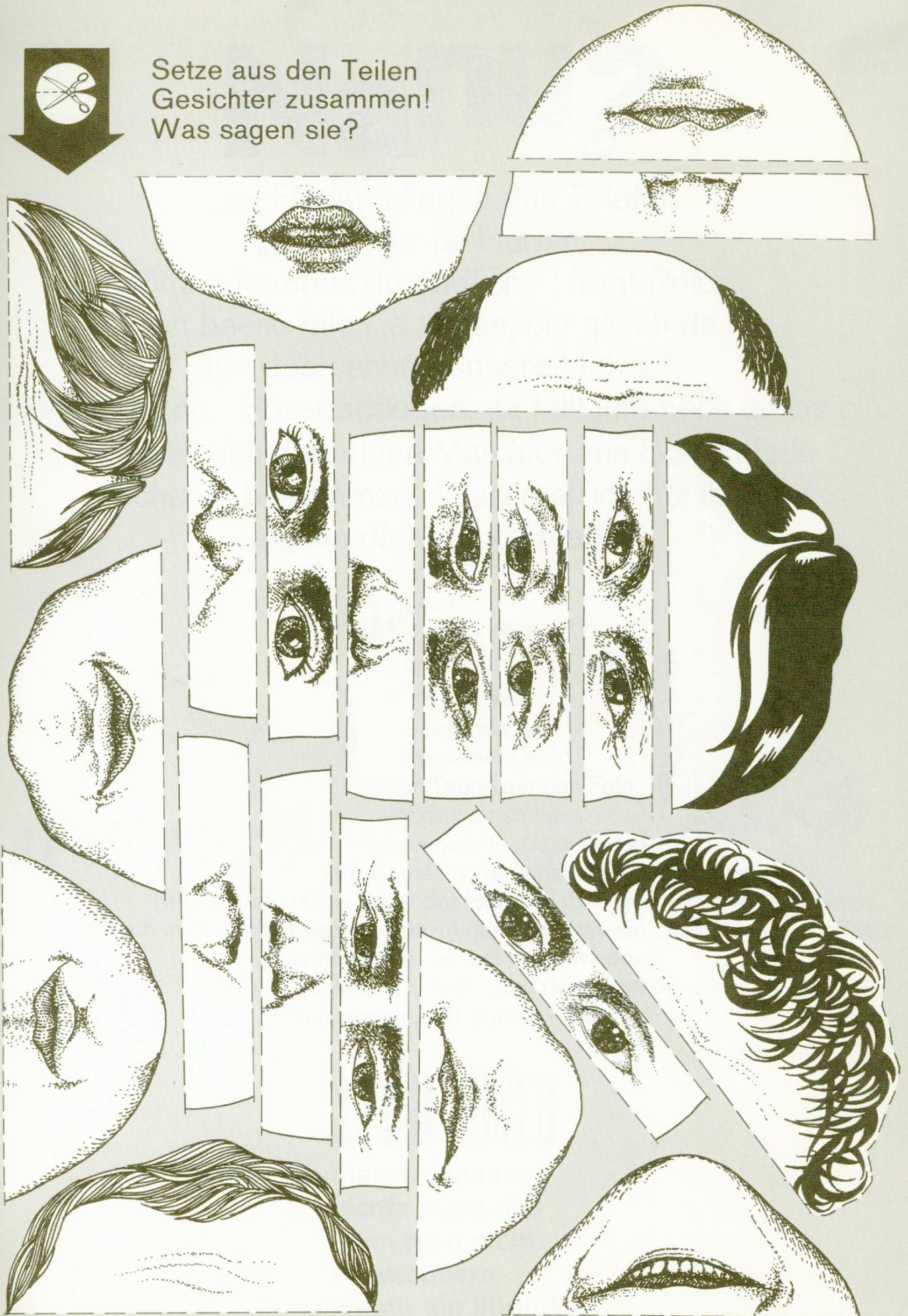
Hier kannst du selbst
ein Bild malen:
**Zutritt für Erwachsene
verboten!**



Denkt euch selbst eine Geschichte aus und spielt sie anderen vor, ohne dabei zu sprechen!



Setze aus den Teilen
Gesichter zusammen!
Was sagen sie?



Nanu?

Bei Florian klingelt das Telefon.

„Hallo, hier ist Florian.“

„Wann kommst du endlich?“ fragt Peter.

„Ich beeile mich ja schon, bin gleich da.“

Bau doch schon unsere Höhle.“

Florian will den Hörer auflegen, da fällt ihm noch etwas ein.

„Du, Peter, ich hab einen Maikäfer aus Schokolade
geschenkt bekommen. Wart mal, ich hol ihn und
zeig ihn dir. – Guck mal!“



Ein altes
Schwein lief
mit seinem Kind
eines Tages auf das Feld,
um dort zu stehlen.

Als sie gerade dabei waren,
ihre Beute zu verspeisen, kam der Hund.

Sie rannten davon, aber der Hund blieb ihnen dicht auf den Fersen.
Als sie endlich in Sicherheit waren, grunzte das alte Schwein, noch ganz außer Atem:

„Das tu ich nie, nie, nie mehr wieder.“

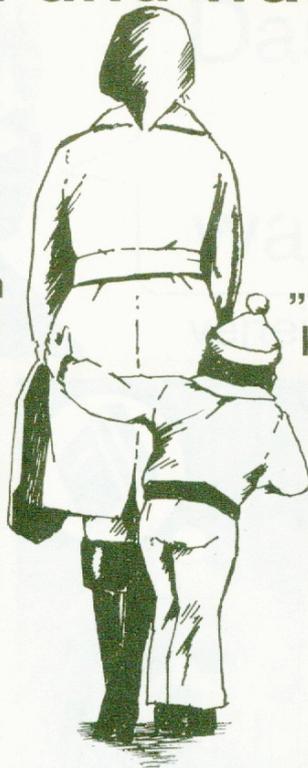
„Ja, ja“, sagte das Ferkel, „und das sagst du
immer, immer und immer wieder.“

LICHTUNG

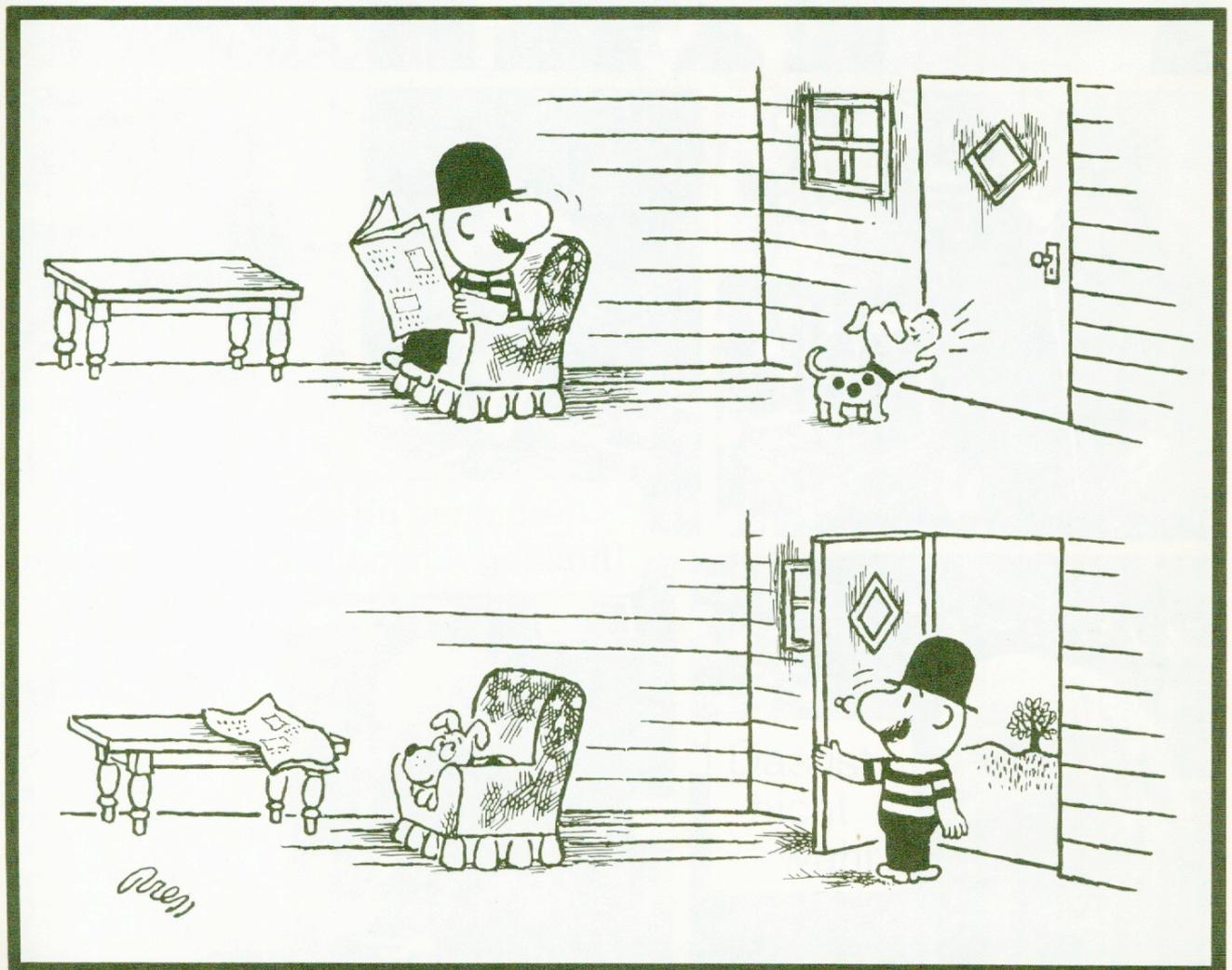
manche meinen
lechts und rinks
kann man nicht
velwechsern.
werch ein illtum!

Was sie sagen und was sie meinen

Igor versteckt sich
aus Angst
vor einer fremden Katze
hinter dem Rücken
der Mutter:



„Ich hab vor der Katze
keine Angst,
ich gebe ihr
nur den Weg frei,
weil sie so nett ist.“

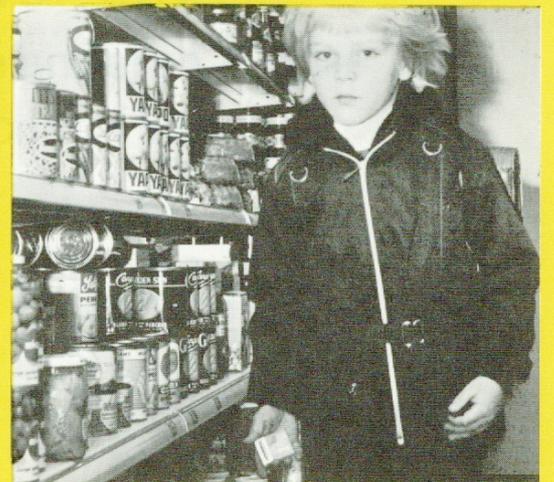
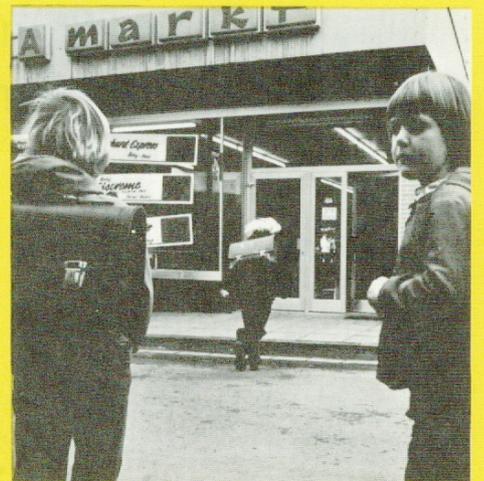


2



Das ist
nicht
wahr!

verteidigt sich Peter



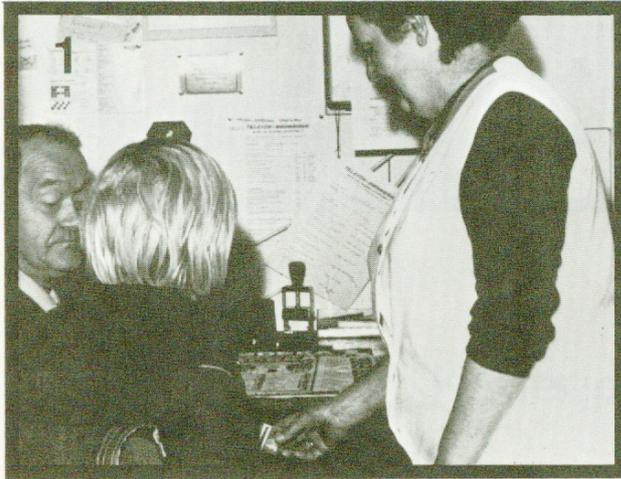
Was hast du denn da?
Tintenpatronen – geklaut!



Das ist
nicht
wahr!



Spiele mit anderen
zusammen, wie die
Geschichte weitergehen
könnte!
Wie könnte Peter sich
verteidigen?
Wie könnten die anderen ihm
helfen?



SO:
Peter muß mit zum
Geschäftsführer.



oder so:
Die anderen Kinder
suchen Peter.



oder so:
Frau Becker hat die
Sache beobachtet.

Vielleicht kann die
Geschichte noch anders
weitergehen ...

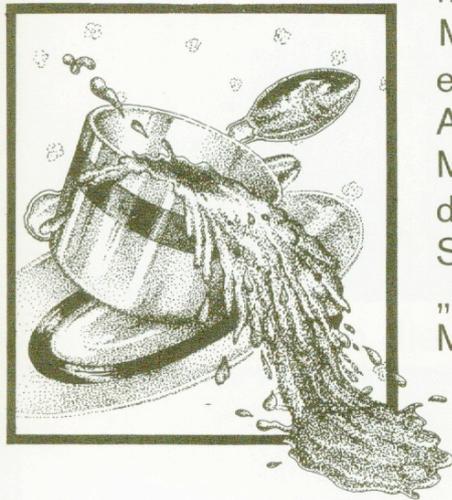
Gudrun fehlt Geld!
Das kannst nur du gewesen sein!



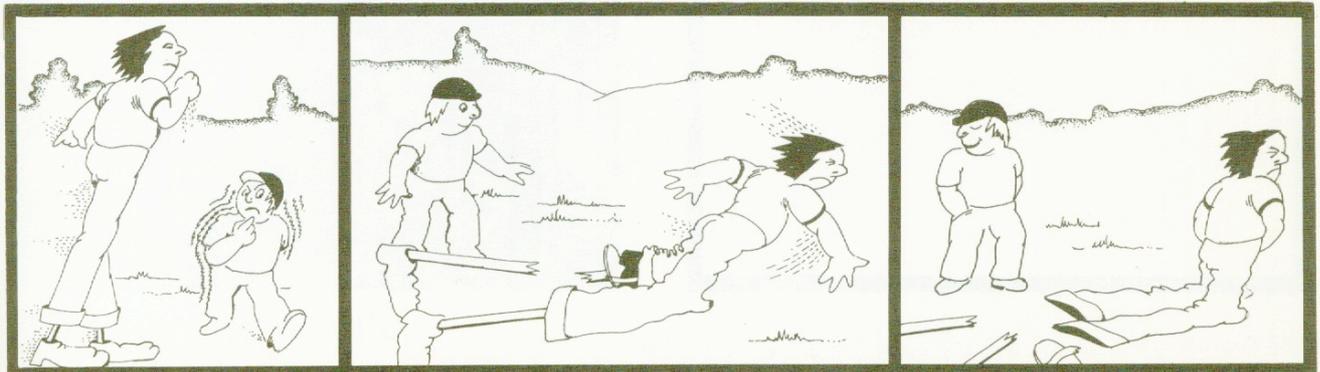
Was kann
Jörg tun?

Kaffeepfatsch

Heute ist Monika früh aufgestanden. Sie hilft Mutti beim Tischdecken. Jetzt schneidet Mutti



noch Brot in der Küche, dann ist alles fertig. Monika denkt: „Ich könnte ja schon den Kaffee eingießen.“ Vorsichtig nimmt sie die schwere Kanne. Aber bei der dritten Tasse passiert es: Monika stößt gegen den Tisch, und platsch, schwappt der Kaffee auf die Tischdecke. Da kommt Mutti herein. Sie sieht den großen Fleck und schimpft: „Immer machst du mir noch mehr Arbeit!“ Monika will sich verteidigen und sagt: „Aber ich wollte dir doch nur helfen!“



Stimmt!

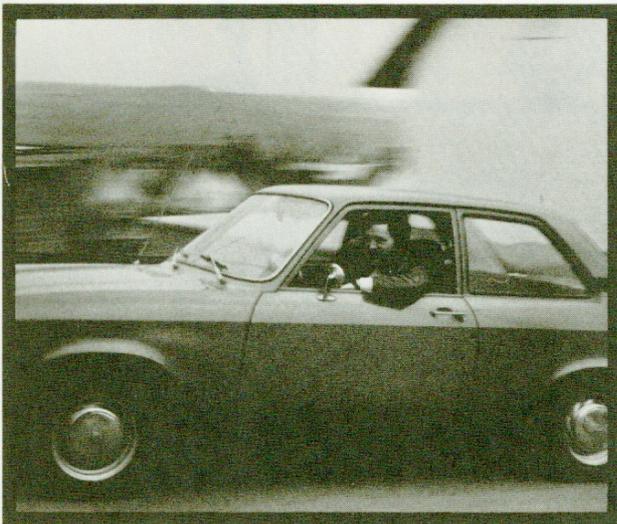
Aber nicht immer!



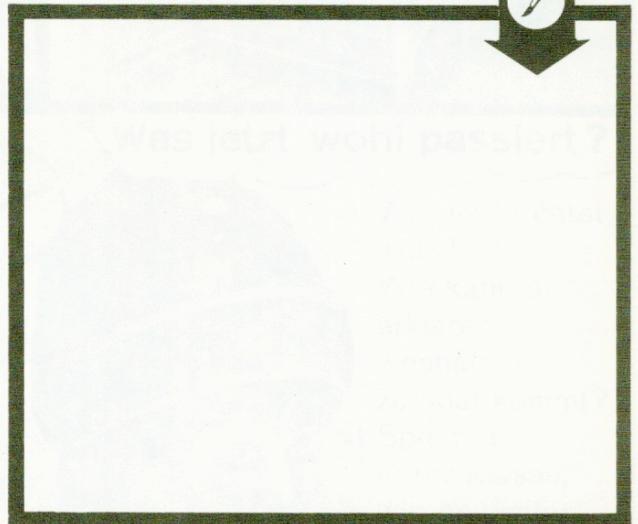
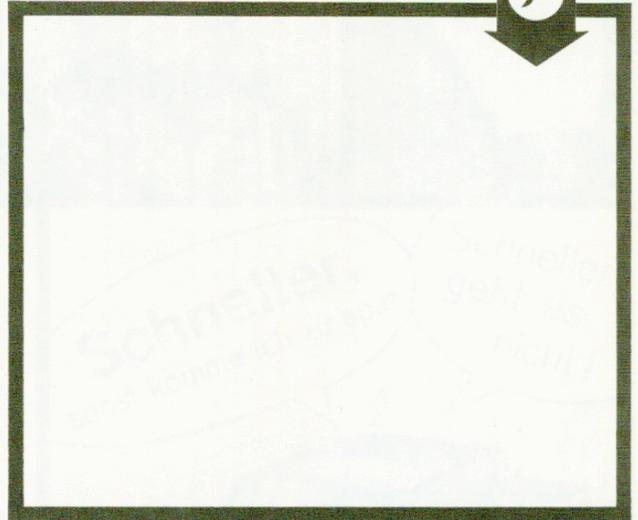
Sandra ist ein großes Mädchen.



Daniel geht gern in die Schule.



Vater fährt gern Auto.



3

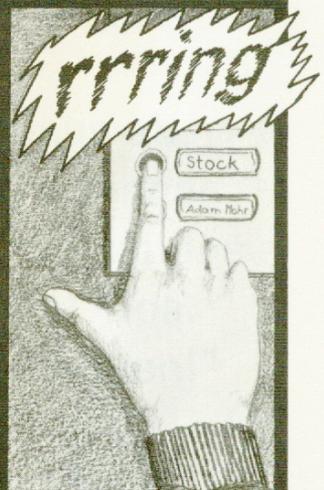


Was jetzt wohl passiert?

fürchtet sich Jan



So ein Mist!



Was ist denn los, Jan?

Ich habe den Bus verpaßt. Fahr mich bitte zur Schule!



Schneller, sonst komme ich zu spät

Schneller geht es nicht!



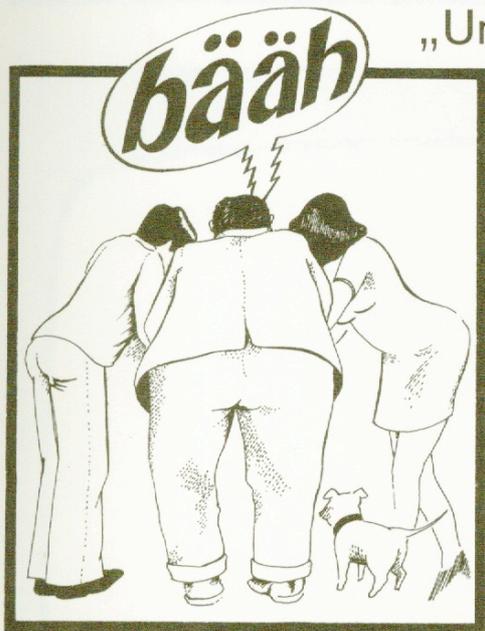
Was jetzt wohl passiert?

Warum fürchtet sich Jan? Wie kann er erklären, weshalb er zu spät kommt? Spielt in eurer Klasse, wie es weitergehen könnte!

Die Geschichte vom neuen Bruder

Karins Mutter hat ein Baby bekommen. Karin hat sich schon lange darauf gefreut. Jetzt wartet sie ungeduldig auf den Tag, an dem die Mutter mit dem Brüderchen aus dem Krankenhaus kommt. Endlich ist es soweit.

Vater holt die beiden mit dem Auto vom Krankenhaus ab. Oma und Opa, Tante Gerda und Frau Schulz von nebenan sind zum Kaffee gekommen. Endlich klingelt es. Hei, ist das eine Aufregung! „Ein kräftiger Junge ist das!“ meint Opa.



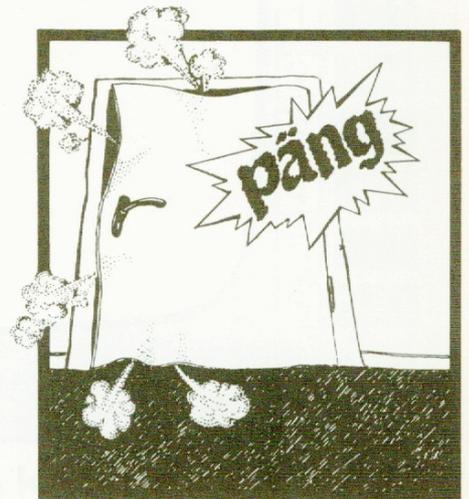
„Und er hat so hübsche blaue Augen!“ sagt Tante Gerda.

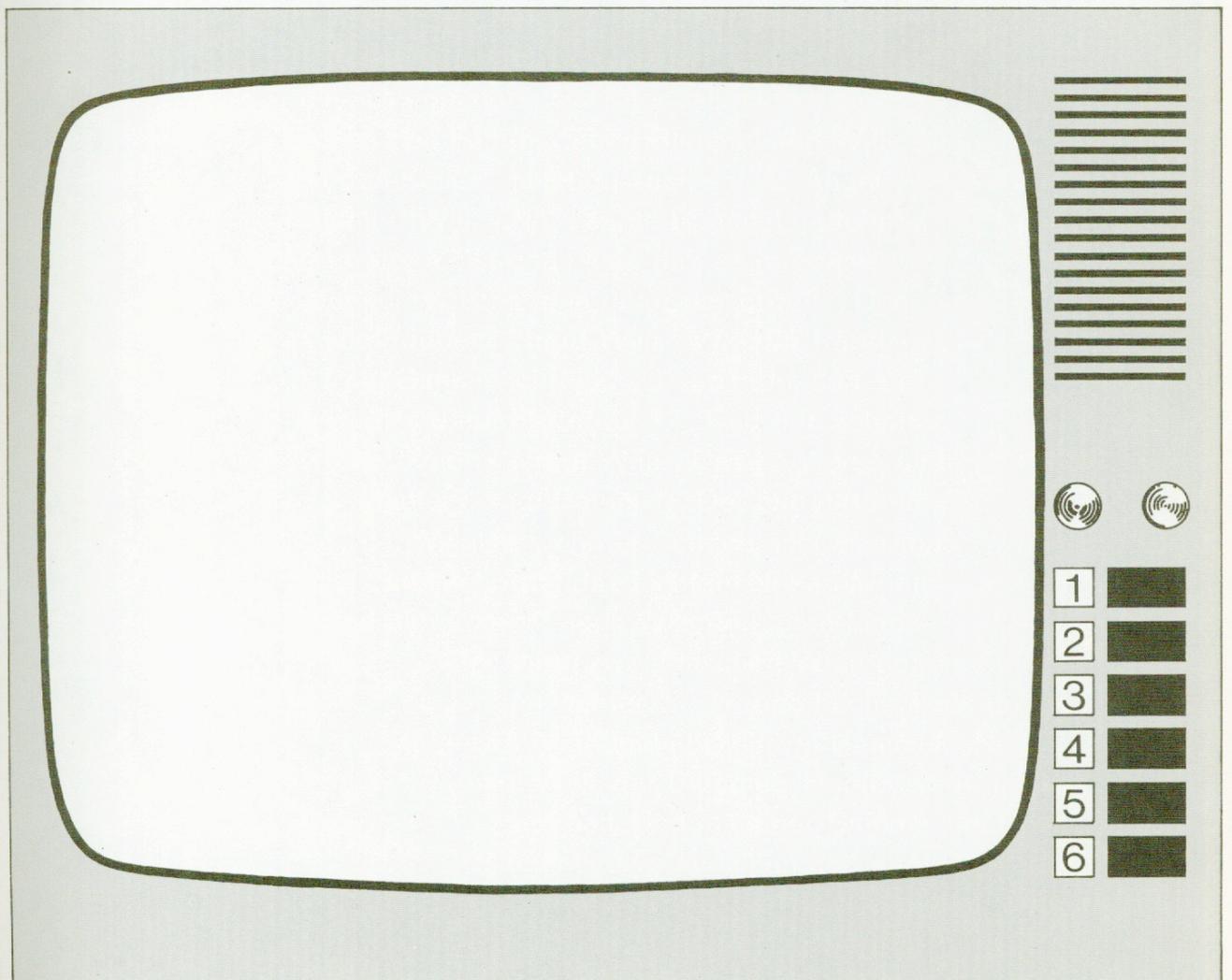
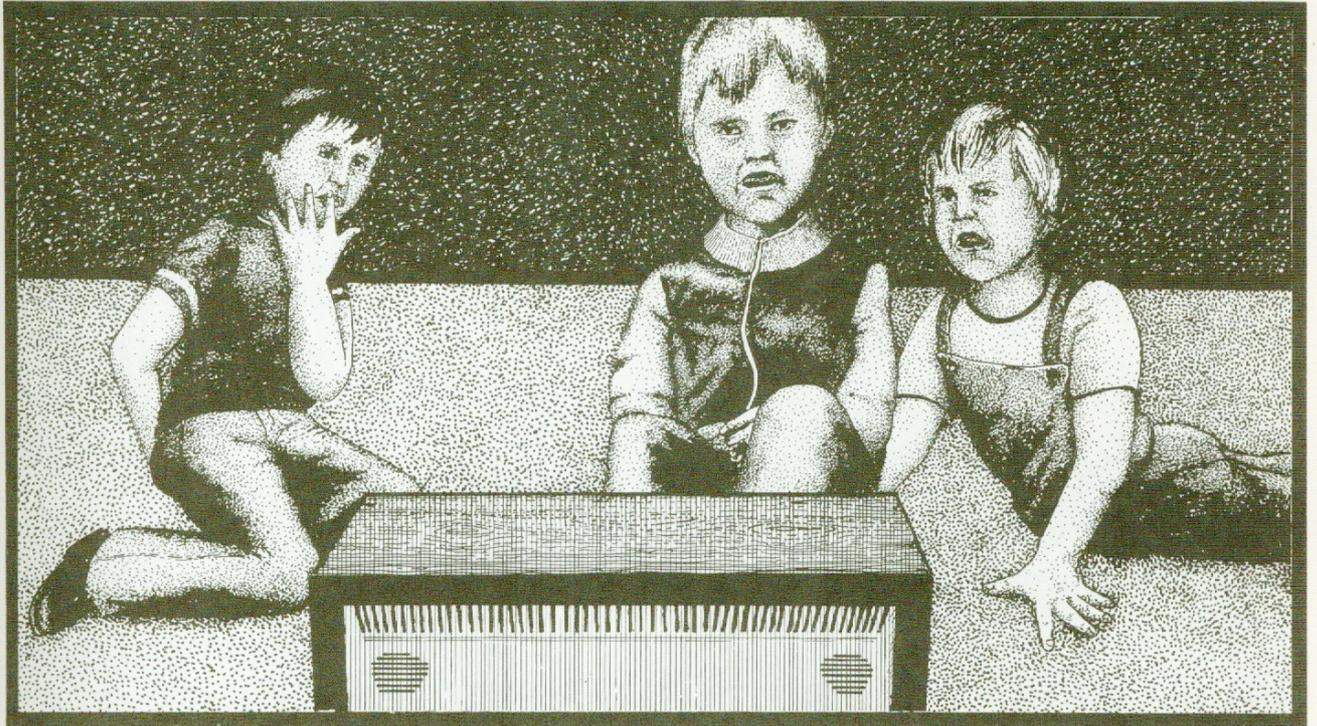
Karin steht daneben und freut sich gar nicht mehr.

„Komm Karin“, sagt Mutter, „deck doch mal schnell den Tisch!“ „Heute habe ich keine Lust dazu“, antwortet Karin, „und ich will auch keinen Kuchen.“

Karin rennt in ihr Zimmer.

Warum will Karin wohl nicht den Tisch decken?
Sie hat es doch sonst so gern gemacht!
Was sollen Karins Eltern jetzt tun?
Wie könntest du Karin trösten?





Zeichne auf den Bildschirm, was die Kinder wohl sehen!

Abenteuer im Keller

Bammel hat einen Feriengast, seinen Vetter Willi. Willi ist zwei Jahre jünger als Bammel, der sich jetzt ungeheuer erwachsen vorkommt. Willi und Bammel spielen Rennfahrer. Bammel läßt sein Motorrad die Wand hochsauen. Willi läßt seinen Wagen um die Tischbeine kreisen. „Hast du schon mal die Steilwandfahrer auf der Kirmes gesehen?“ fragt Bammel. „Das sind vielleicht mutige Leute!“ „Und wie mutig bist du“, ruft Bammels Vater dazwischen. „Hol doch mal zwei Flaschen Wein aus dem Keller!“ „So spät noch“, mault Bammel. „Ich müßte ja längst im Bett sein!“ „Na und?“ fragt der Vater. „Hast du am Ende Angst?“ Das läßt Bammel natürlich nicht auf sich sitzen. Mit schleppenden Schritten, als hätten sie Blei an den Füßen, gehen Bammel und Willi in den Keller. „Hast du auch solche Angst“, flüstert Willi. „Nö“, sagte Bammel gedehnt. „Warum denn? Ist doch klar, daß es im Keller dunkel ist. Er liegt ja unter der Erde!“ „Und die Räuber?“ fragt Willi. „Was für Räuber?“ fragt Bammel zurück. „Glaubst du, daß die wild sind auf Kartoffeln?“ „Und der Schatten da hinten?“ fragt Willi. „Das ist Vaters alter Mantel“, sagt Bammel. „Der hängt da für den Winter, wenn er Schnee schippen muß.“ Bammel dreht das Licht im Nebenflur an, und nun erkennt auch Willi den alten Mantel. Mit ihren zwei Flaschen Wein gehen die Jungen wieder die Treppe hoch. „Hast du etwa Angst gehabt?“ fragt Bammel. „Nö“, sagt Willi, der Bammels Hand eisern umklammert hält. Und mit einer Stimme, die Überlegenheit vortäuschen soll, sagt Bammel: „Ich würde sogar im Keller spielen, wenn er nicht so dreckig wäre!“

4



Wie
der
aussieht!

wundert sich Maria



Uwe kann in der Schule nicht richtig lesen, was an der Tafel steht. Die Eltern gehen mit ihm zum Augenarzt und zum Optiker.



Eines Tages kommt Uwe mit einer Brille in die Schule. Maria sieht es als erste und ruft:

„Wie der aussieht!“



2 Der Lehrer sieht Uwe kommen. Er erklärt den anderen, warum Uwe eine Brille braucht. Er lobt Uwe, als er richtig liest, was an der Tafel steht.

3 Ein Kind sagt: „Du siehst aus wie eine Eule!“ Uwe ist sauer und will nicht mehr weiter schreiben.



5 Uwe sagt: „Ätsch, ich hab aber was Neues!“ Er macht die anderen neugierig und prözt damit, daß er besser lesen kann als Kinder, die keine Brille haben.

Jutta, lies weiter!



Jutta sucht mit dem Finger die Stelle auf der Fabelseite

Weißt du nicht, wo wir sind?

fragt die Lehrerin.



Pah, bist du dumm!

Du kannst das nicht mal lesen.

sagt Reiner.

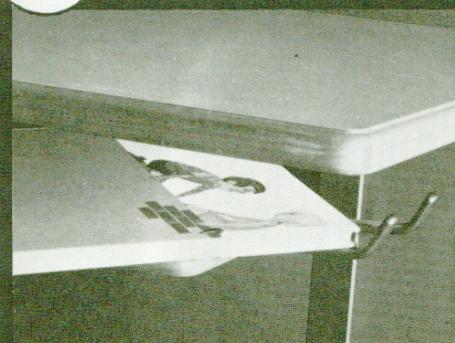


Aber das stimmt nicht.
Warum fängt Jutta nicht an?

Vielleicht deshalb?

oder deshalb?

Sonst trägt Jutta eine Brille. Heute nicht. Hat das noch keiner gemerkt?



Jutta wollte lesen üben. Aber es ging nicht, weil...



Jutta hat an Marions Geburtstag gedacht.



Wie könnte Jutta sich verteidigen? Wie könnten die anderen ihr helfen?

„Aber die doch nicht!“

Florian und Reiner sind Freunde. Sie wohnen zusammen in einem Haus. Neben ihnen wohnt Bastian. Er hat ein krankes Bein und kann nicht so herumtoben wie andere Kinder. In dem anderen Nachbarhaus wohnt Silke.

Eines Tages klingelt Florian bei Reiner: „Guck mal, mein neuer Fußball! Komm, wir gehen Fußballspielen!“ Unterwegs meint Reiner: „Zu zweit macht Fußball

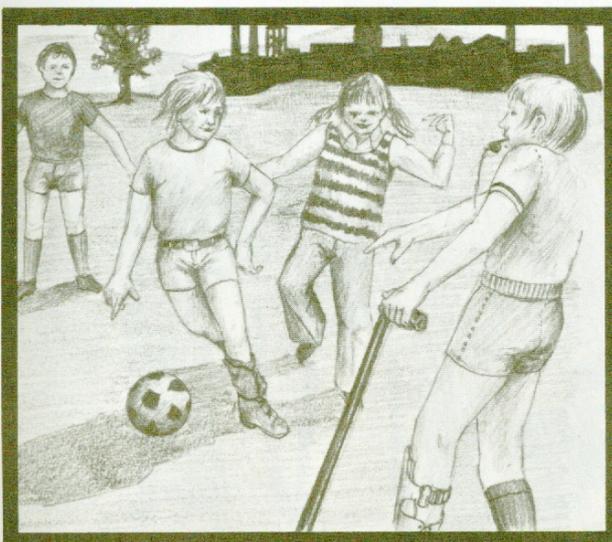
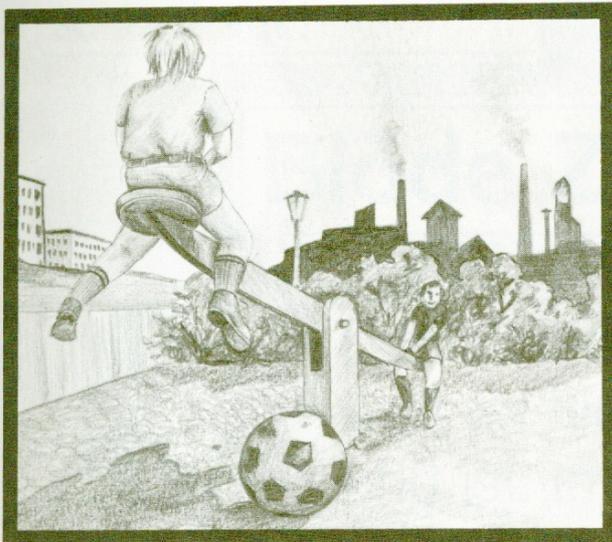
nicht soviel Spaß. Wer kann denn noch mitspielen?“

Auf dem Spielplatz treffen sie Silke und Bastian.

Florian hat einen Vorschlag: „Komm, wir fragen Silke, ob sie mitspielt?“

„Aber **die** doch nicht!“ meint Reiner. „Vielleicht spielt Bastian mit?“

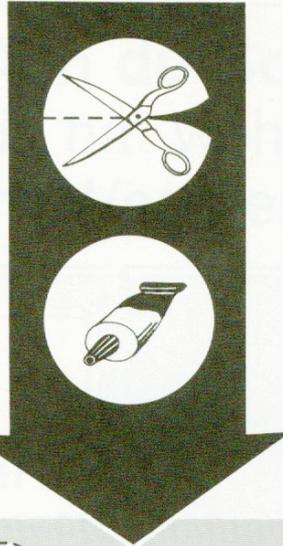
„Aber **der** doch nicht!“ sagt Florian.



Wie kann die Geschichte weitergehen?

Fallen dir noch andere Möglichkeiten ein?

Kai geht im Supermarkt einkaufen. Er hat es eilig, weil seine Mutter die Sachen für das Mittagessen braucht. Schnell schiebt er seinen Wagen durch die Gänge. Frau Lehmann steht bei dem Regal mit den Konserven. Sie will eine Dose Erbsen mitnehmen, kann aber den



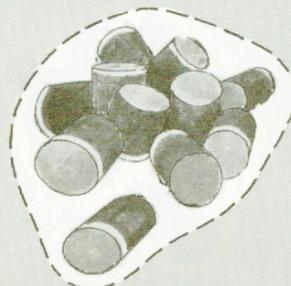
Preis auf der Dose schlecht lesen. Ihr Wagen steht mitten im Gang. Kai sieht ihn zu spät und stößt dagegen. Da passiert es: Frau Lehmanns Wagen stößt an einen Korb mit Sonderangeboten. Ein Stapel Dosen wackelt und fällt mit lautem Krach zu Boden.

Was haben wir denn da angestellt?! Komm, wir heben das schnell auf!

Das hast du mit Absicht gemacht! Heb das sofort auf, sonst setzt's was!

Blöde Ziege!

Das kommt, weil es hier so eng ist. Immer stehen diese Körbe hier im Weg rum.

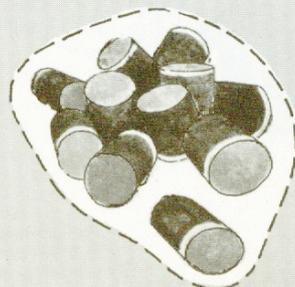
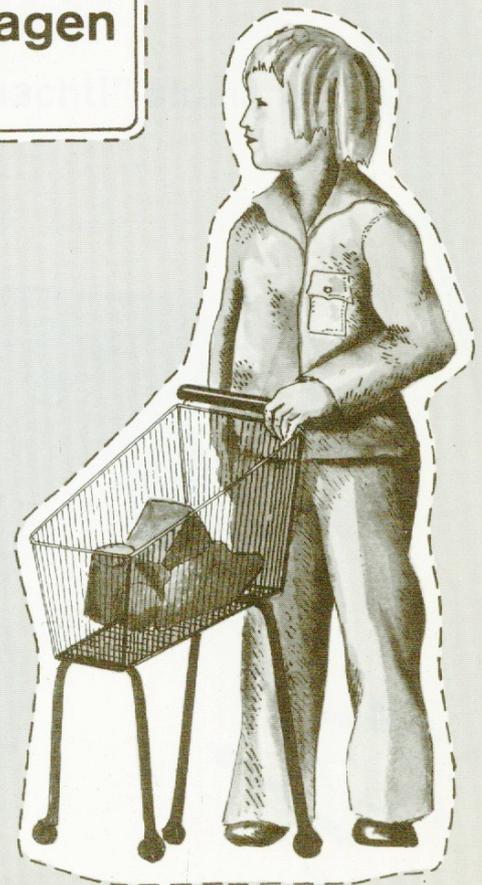


Ach du Schreck,
da hat wohl mein Wagen
im Weg gestanden.

**Kannst du denn
nicht aufpassen!
Unverschämter Bengel!**

Das wollte ich nicht,
lassen Sie nur,
ich heb das schon auf.

**Sie können ja auch
aufpassen. Ihr Wagen
stand ja im Weg.**



5



Das habe ich
selbst
gemacht!

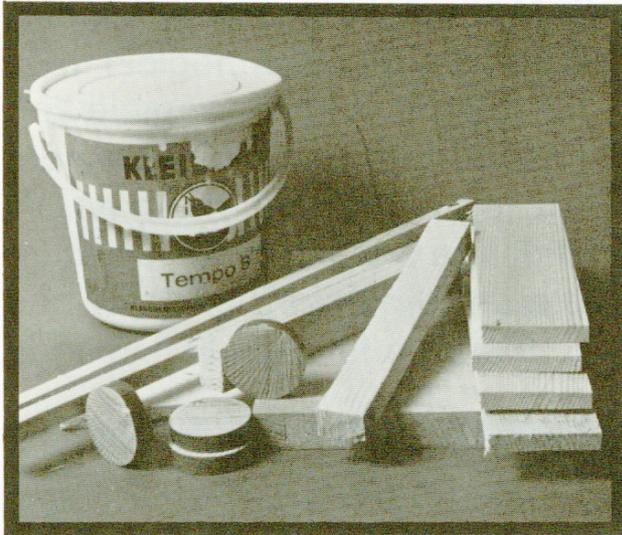
strahlt Michael

Michael ist zum Geburtstag eingeladen. Er hat für Sabine ein Geschenk mitgebracht. Sabine ist gespannt, was in dem Paket wohl drin ist und packt es schnell aus. „Mensch, ist das ein toller Wagen!“ ruft Sabine. „Was man da alles draufladen kann! Und die Räder bewegen sich richtig.“ Sabine freut sich, und alle anderen bewundern Michaels Geschenk. Michael ist richtig stolz.

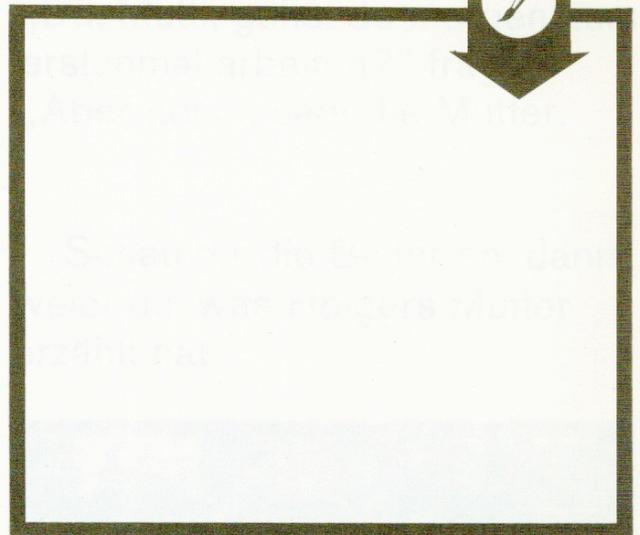
„Den habe ich selbst gemacht!“ strahlt er.



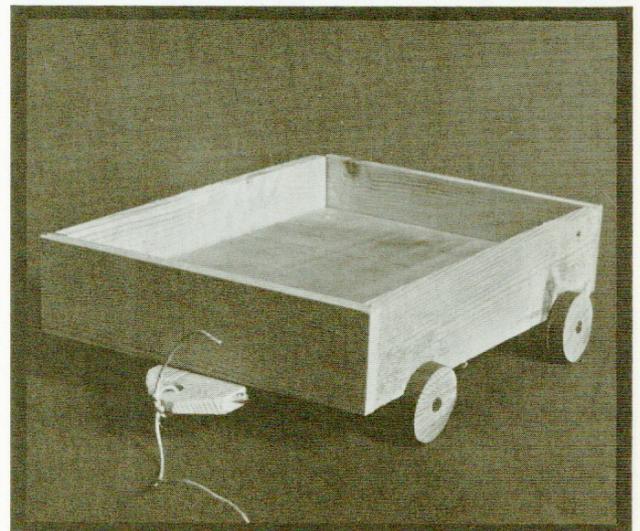
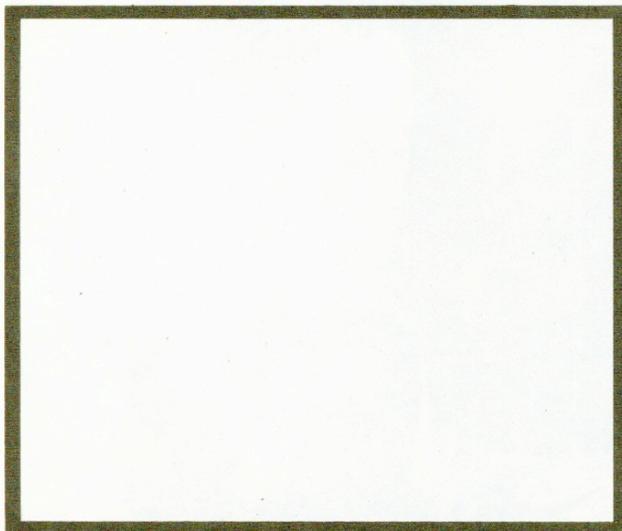
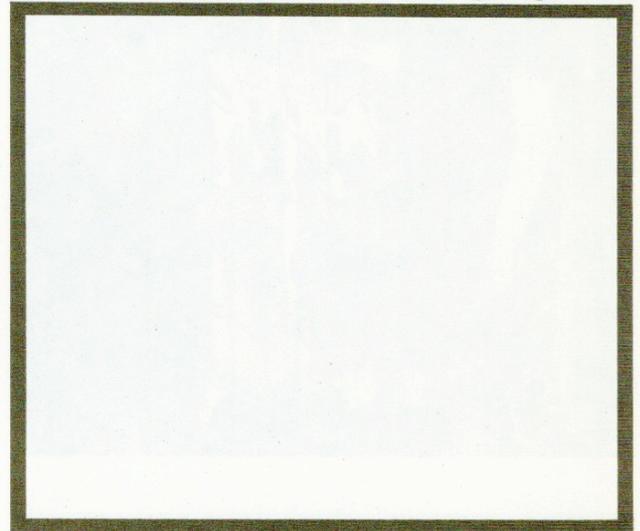
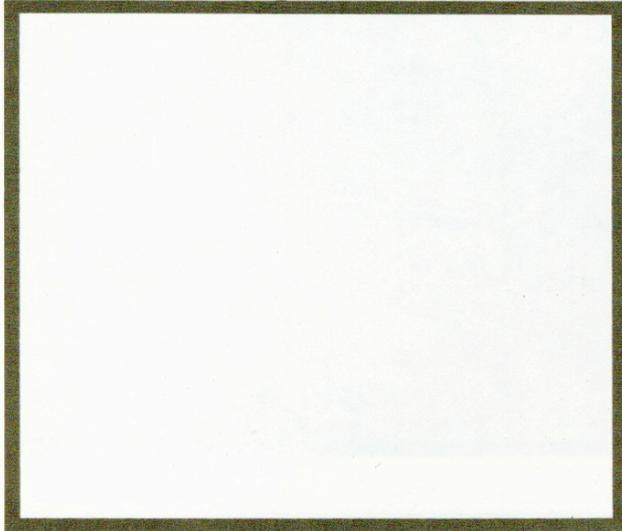
„Wie hast du das denn gemacht?“ fragt Sabine.
Da erzählt Michael:



Zuerst hatte ich nur das Material.



Dann habe ich Werkzeuge geholt.



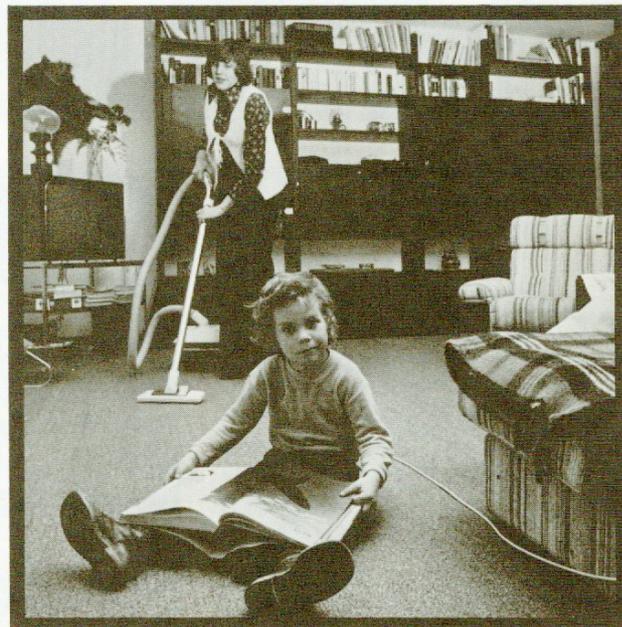
Und dann war der Wagen fertig.

Mutter geht arbeiten

Eines Tages sagt Holgers Mutter: „Du, Holger, ab morgen wird bei uns einiges anders. Ich gehe morgen in die Fabrik arbeiten. Wenn du in die Schule gehst, mußt du die Wohnung abschließen, und warmes Essen gibt es erst abends.“ Holger ist erstaunt:

„Du, Mutti, gehst du morgen zum erstenmal arbeiten?“ fragt er. „Aber nein“, sagt die Mutter.

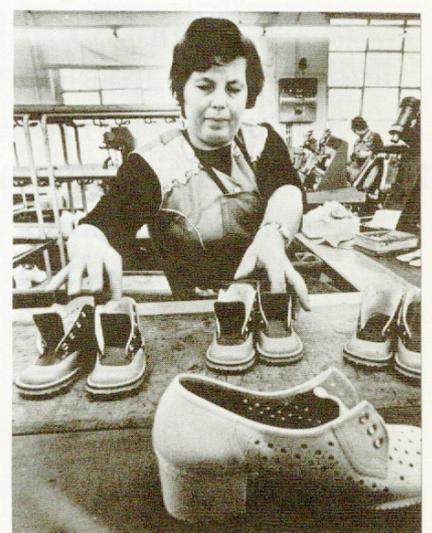
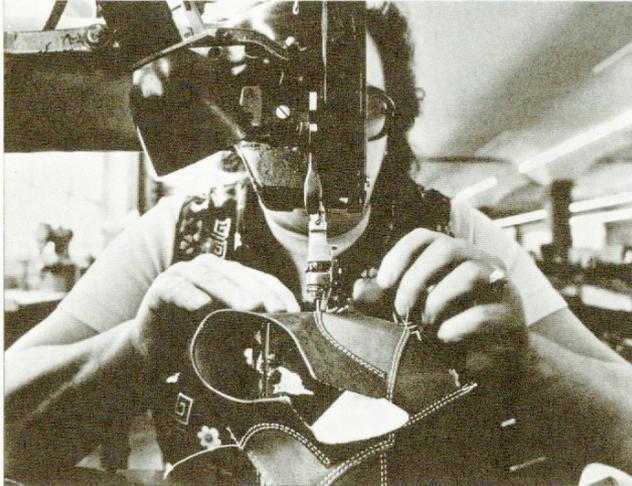
Schau dir die Bilder an, dann weißt du, was Holgers Mutter erzählt hat.



Warum geht Holgers Mutter wieder arbeiten, was meinst du?

Holgers Vater ist Postbeamter. Er sitzt hinter dem zweiten Schalter. Deshalb weiß Holger ziemlich genau, was sein Vater den ganzen Tag arbeitet.

Aber was tut Mutter in der Fabrik? „Du, Mutti, wie machst du eigentlich ein Paar Schuhe?“ fragt er am nächsten Tag. „Aber Holger, das mache ich doch nicht allein!“



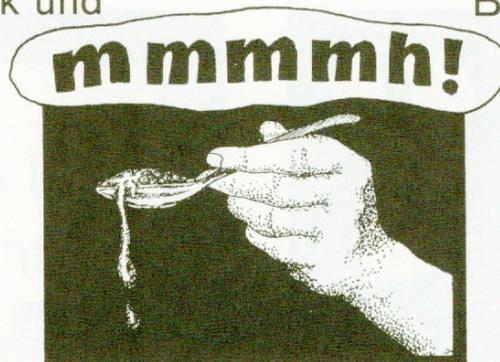


Arbeit macht müde

Bammels Mutter sitzt am Küchentisch und schält Kartoffeln. Da geht die Türe auf, und Bammel stürzt herein. „Vati will nicht mit mir spielen“, mault er. „Immer ist Vati müde, wenn er nach Hause kommt.“ Die Mutter überhört scheinbar Bammels Klagen. „Willst du mir helfen“, fragt sie. „Kochen helfen?“ fragt Bammel. „Ja“, sagt die Mutter. „Heutabend gibt's Reibekuchen. Die Kartoffeln hab ich schon geschält. Du kannst sie jetzt reiben.“ Und sie erklärt Bammel, wie er mit dem Gerät umgehen soll. Doch nur wenig fällt aus der Reibe in die Schüssel darunter. Die Mutter holt eine Dose Apfelmus aus dem Schrank und öffnet sie. Sie setzt eine Pfanne auf den

Herd, macht aber das Gas noch nicht an. Sie geht wieder zum Tisch und beobachtet, wie Bammel sich abmüht. „Ich mag nicht mehr“, sagt Bammel schließlich. „Mein Arm ist schon ganz lahm. Ich bin müde.“ Die Mutter löst Bammel ab. „Du kannst ja mal probieren, ob das Apfelmus süß genug ist.“ Bammel nimmt einen Löffel voll. „Probieren ist wohl schöner als arbeiten?“ fragt die Mutter. Bammel nickt und nimmt noch einen zweiten Löffel. „Ich würde auch lieber den ganzen Tag probieren“, sagt die Mutter. „Und Vati auch. Dann könnten wir auch mehr mit dir spielen. Aber Arbeit macht müde. Verstehst du?“

Bammel nickt und nimmt noch einen dritten Löffel.



6



Das
brauche
ich aber!

behauptet Susanne



Mutti, ich möchte eine Uhr.
Margret hat jetzt auch eine
zum Geburtstag bekommen.

Vielleicht zu Weihnachten.
Ohne Vater kann ich das
nicht entscheiden.

Susannes Vater
arbeitet an
einer Autobahn-
Baustelle.
Er kommt
erst in vier
Wochen
wieder
nach Hause.

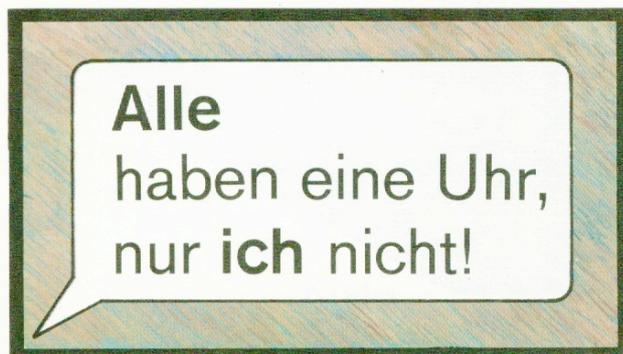
Wie kann Susanne ihren Wunsch begründen?



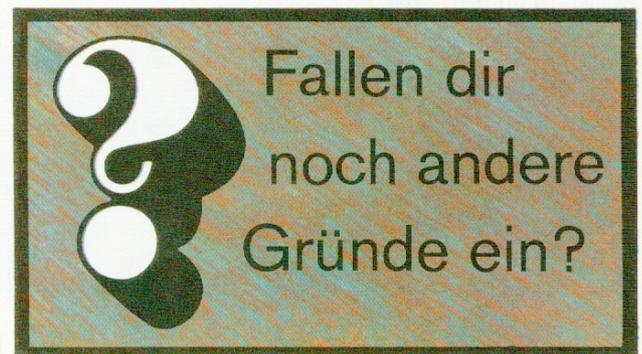
Jetzt komme ich schon wieder
zu spät zum Turnen.



Kannst du denn nie pünktlich sein?



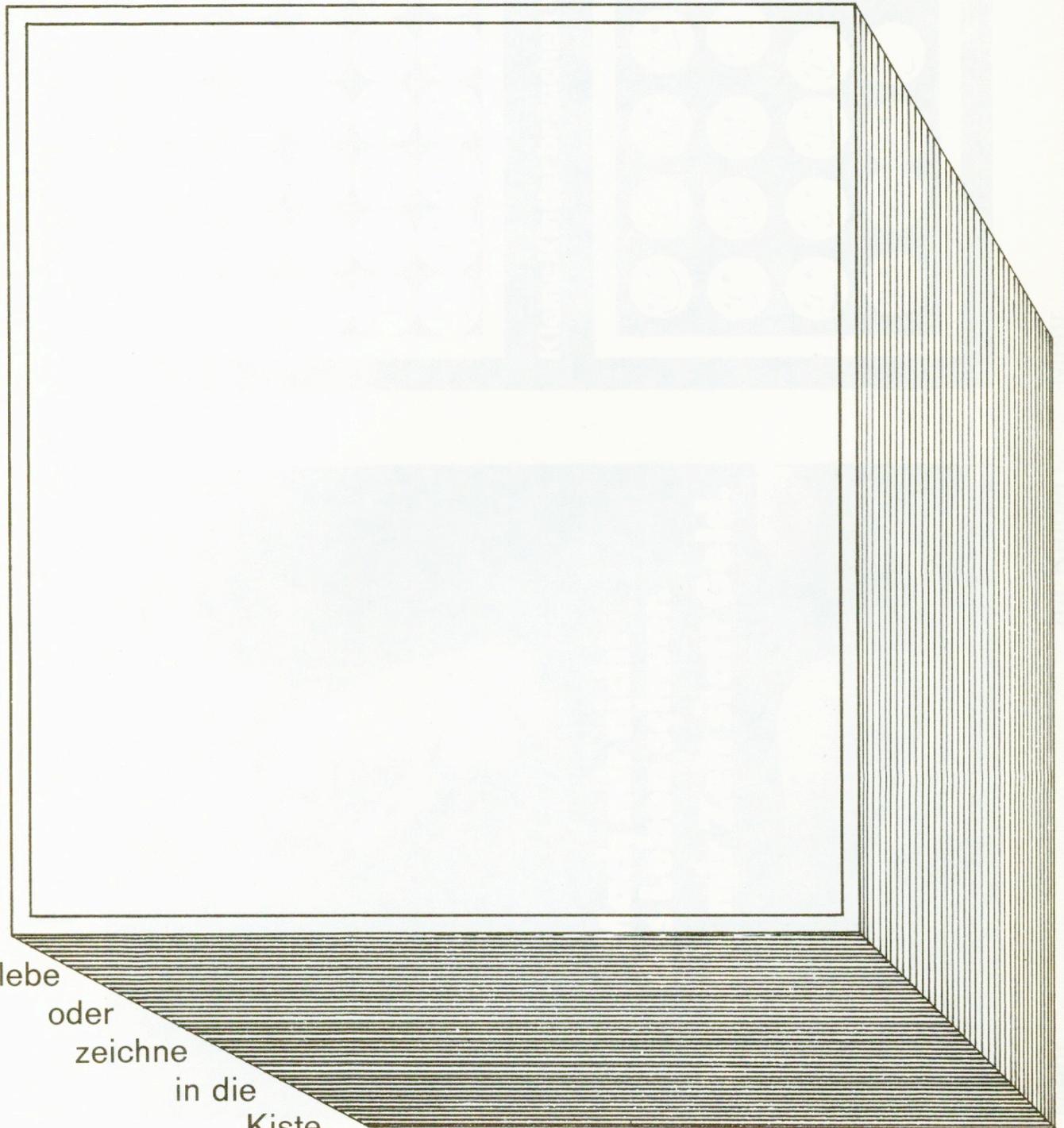
Alle
haben eine Uhr,
nur **ich** nicht!



Fallen dir
noch andere
Gründe ein?

Zeichne auf deinen Zeichenblock eine große Spielzeugkiste!
Male oder klebe in die große Kiste alle Spielsachen hinein,
die du dir wünschst! Vergleiche deine Kiste mit anderen!

Meine kleine Spielzeugkiste



Klebe
oder
zeichne
in die
Kiste

alle Spielsachen, die für dich wichtig sind! Begründe deine Auswahl!

Was Kinder sich sonst noch wünschen:

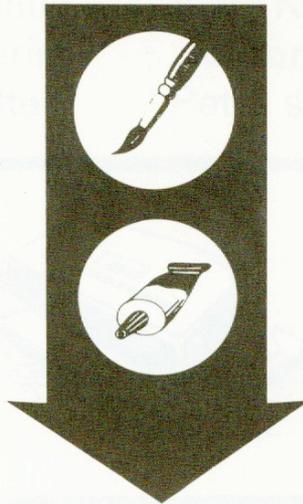


Spohn

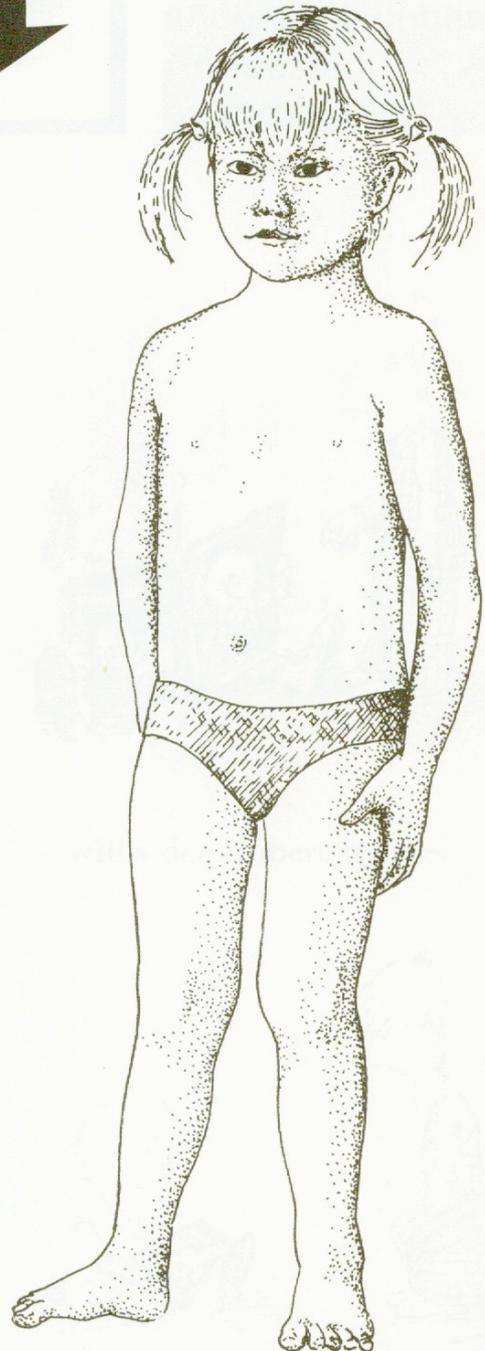
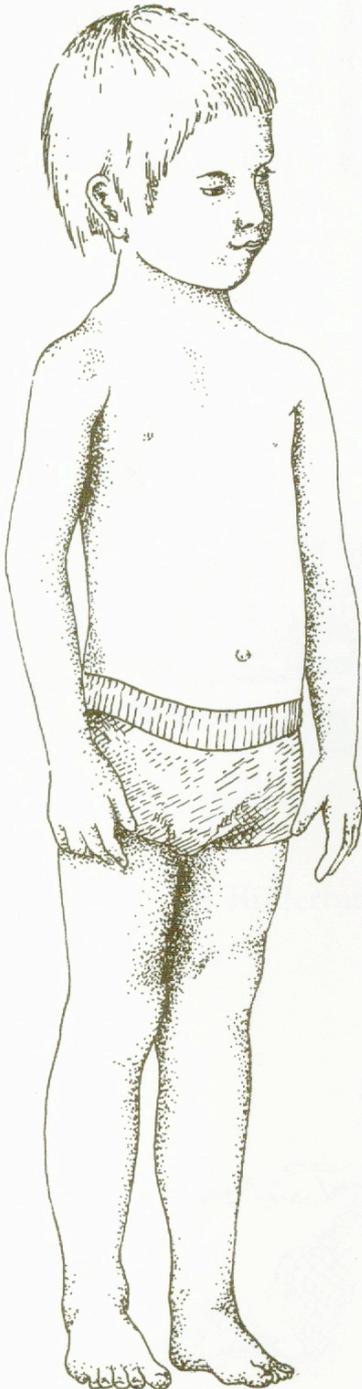
Kleine Kinder brauchen kleine Klassen

Was ziehen Doris
und Gert an, wenn sie

.....
.....



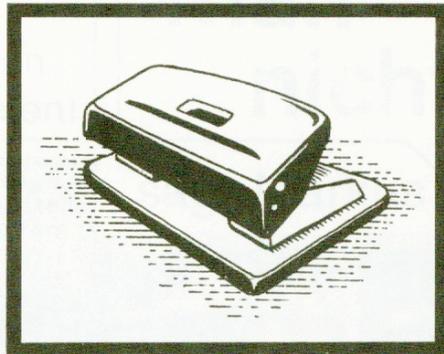
Male oder klebe
die passenden Kleider!



Erkläre, warum du diese
Kleider für passend hältst!

Vergleiche dein Bild mit
anderen!

„Heute könnt ihr einmal richtig aufräumen“, sagt die Lehrerin. „Bitte heftet die Arbeitsblätter in eure Mappe, ordnet eure Lesekärtchen ein und räumt euer Zeichenzeug in den Schrank. Los geht's!“ Aber bald gibt es Streit um den Locher.



Viele Kinder behaupten: „Ich brauche jetzt den Locher!“ Peter schlägt vor:

„Wir zählen ab: Ene mene muh und dran bist du!“

Es gibt sicher noch andere Lösungen! Am besten: ausprobieren!



Lese ich ein Bilderbuch,



will's der Robert lesen -



jeder zieht am Buch so lang,



bis es eins gewesen.

7

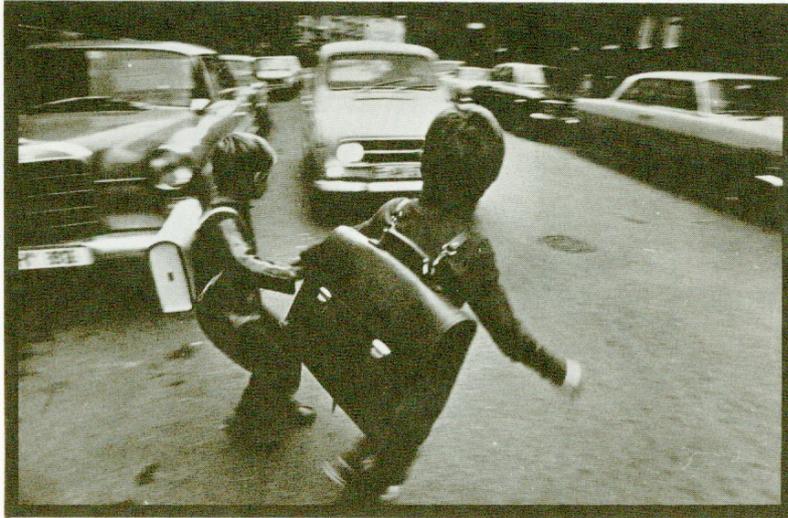
Oh, hier kann man prima spielen!

Betreten der Baustelle verboten
Eltern haften für ihre Kinder

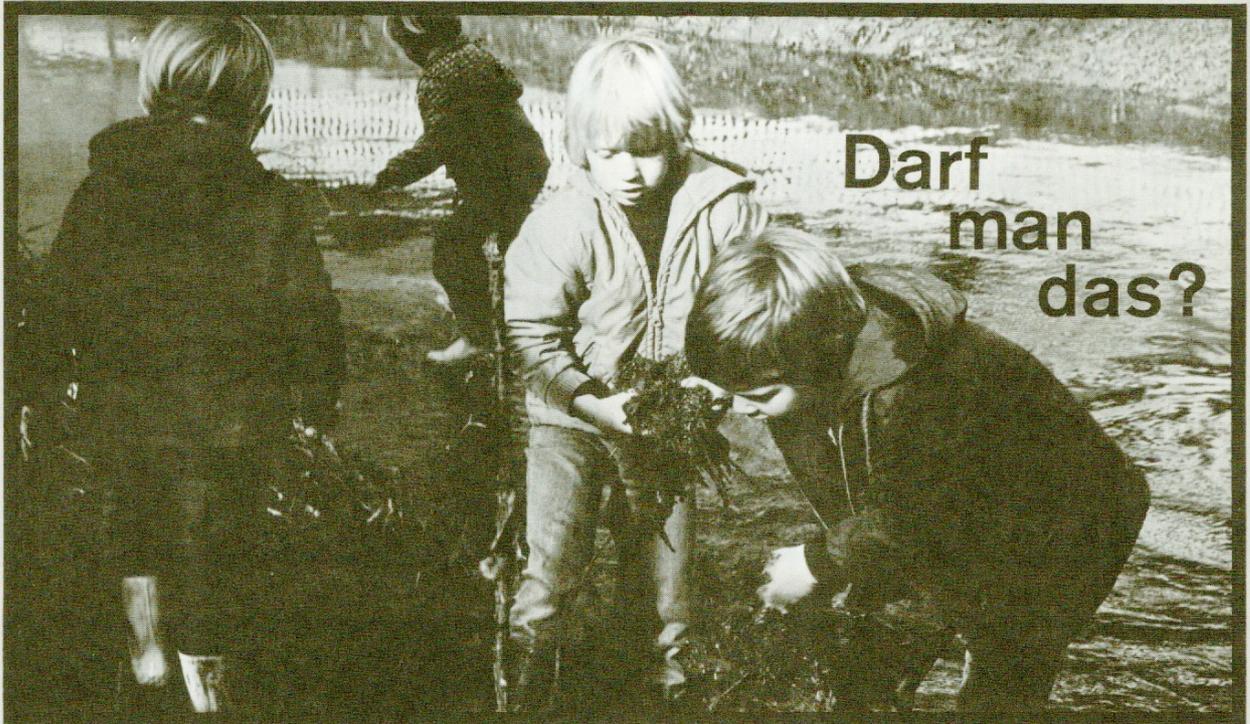
Das darf man nicht!

sagt Markus





„HALT!“
ruft Uli
**„Da kommt doch
ein Auto!“**



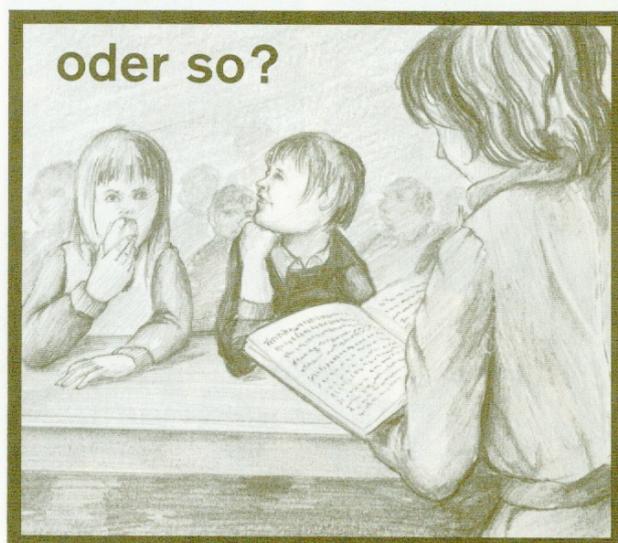
**Darf
man
das?**

... sich schmutzig machen?

**Wer darf das?
Wer sagt, ob man das darf?
Wann darf man das?**

... Vaters Tonband benutzen?





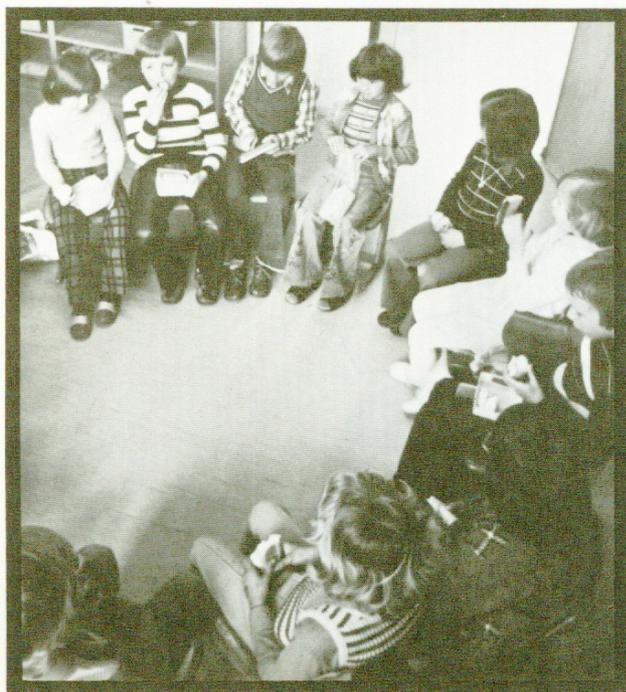
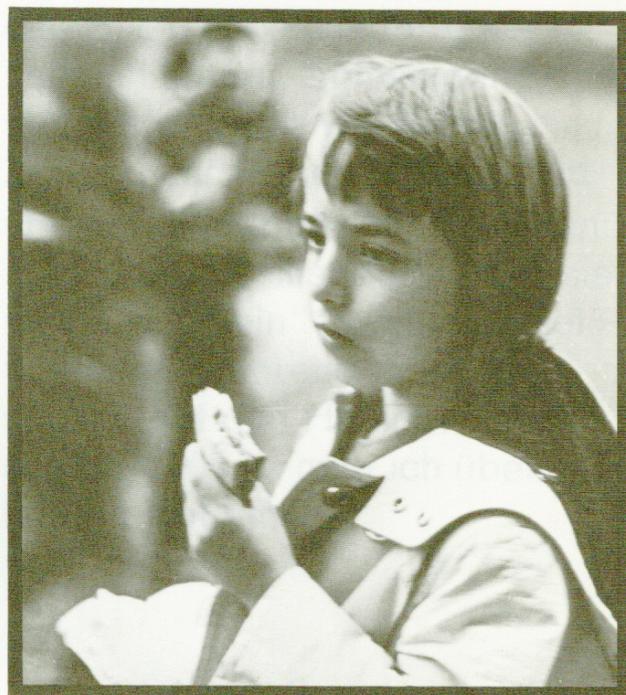
oder so:
 Sigrid ist schon mit ihren Rechenaufgaben fertig, hat eingepackt und fängt an zu essen.

... oder war es ganz anders?
 Was hat wohl die Lehrerin dazu gesagt?

Spielt
 die Geschichte!

Dazu müßt ihr zuerst überlegen, wie es gewesen ist!
 Denke dir andere Möglichkeiten aus!

Hier siehst du Fotos
aus vier Schulen.
Sie zeigen, wie dort gefrühstückt wird.
Wie ist es bei euch?
Welche Lösung gefällt dir am besten?

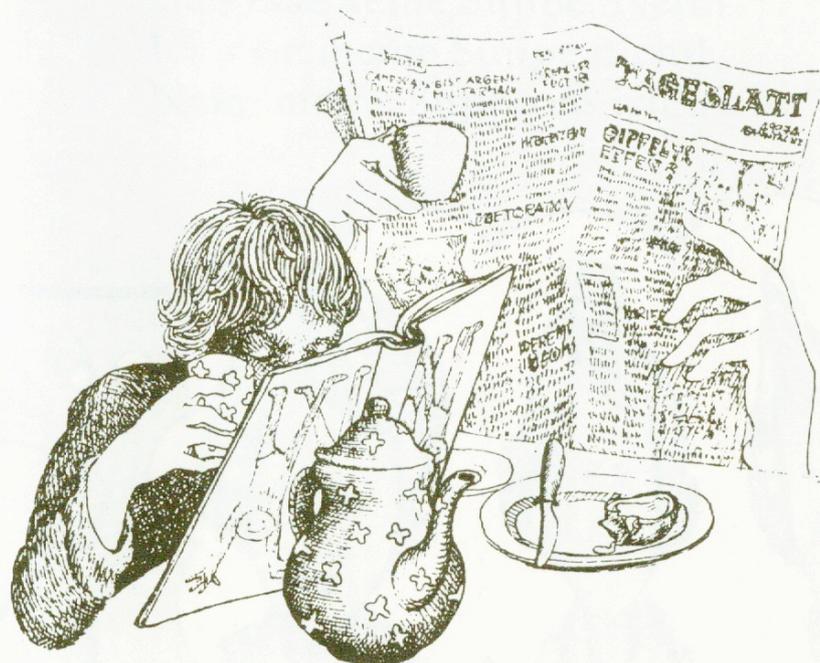


Ein Bilderbuchfrühstück

Bammel sitzt mit den Eltern am Frühstückstisch. Der Vater liest Zeitung, die Mutter streicht Bammel ein Brötchen. Plötzlich holt Bammel ein Bilderbuch hervor, auf dem er gesessen hat. Er blättert darin, als sei es das Selbstverständlichste von der Welt, beim Frühstück Bilderbuch zu lesen.

Der Vater liest Zeitung, der Sohn Bilderbuch, die Mutter weiß nicht, was sie sagen soll. Und als der Vater mal wieder zur Kaffeetasse greift, da sieht auch er das Bilderbuch. „Das kann doch nicht wahr sein“, ruft er. „Zum Frühstück ein Bilderbuch?“ „Und du“, ruft Bammel. „Und du?“

Der Vater wird ärgerlich. „Was heißt hier: und du? Ich bin schließlich erwachsen. Ich bestimme selbst, was ich will!“ Schweigend schiebt Bammel das Bilderbuch wieder unter seinen Hintern. Schweigend nimmt der Vater wieder die Zeitung zur Hand. Schweigend streicht die Mutter ein Brötchen mit Honig. „Willst du?“ fragt sie Bammel. „Nein“, sagt Bammel bestimmt, während er sehnsüchtig auf das Honigbrötchen schaut. „Heute mag ich überhaupt nichts mehr!“



8



Ich will
aber
nicht!

mault Katrin

Ich will das aber
nicht essen!



Wenn du ...



Am dritten Tag, oh weh und ach,
wie ist der Kaspar dünn und schwach!
Doch als die Suppe kam herein,
gleich fing er wieder an zu schrein:
„Ich esse keine Suppe! Nein!
Ich esse meine Suppe nicht!
Nein, meine Suppe eß ich nicht!”



Was Vater sagen könnte:

**Kinder müssen
essen, was auf
den Tisch kommt!**

Aber du mußt doch
essen, sonst wirst
du krank!

**Spinat ist
gesund!**

Mutti kann nicht
für jeden etwas
anderes kochen!

Was Katrin antworten könnte:

Petras Mutter hat gerade
Waffeln gebacken, und
jetzt habe ich keinen
Hunger mehr!

**Ich soll Spinat
essen, und du
ißt nie Tomaten!**

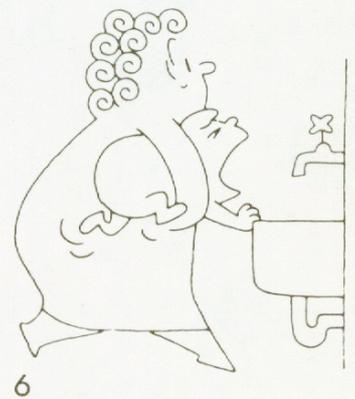
Ich kann nicht
essen, mir ist
so schlecht!

Dann eß ich halt
nur Kartoffeln
und Eier!



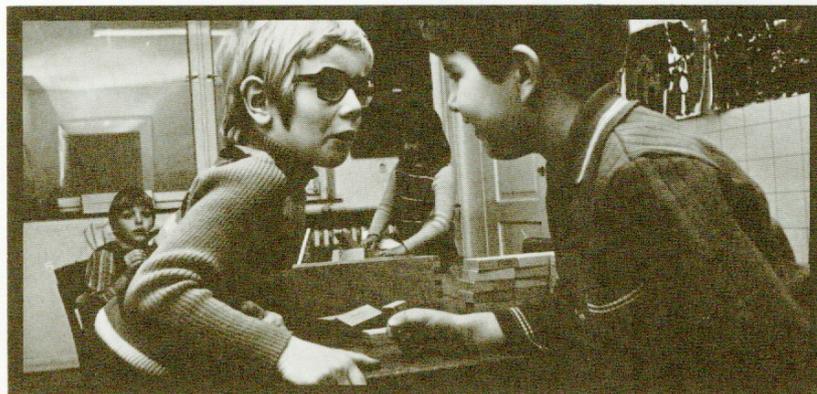
Was meinst du:
Welche Sätze passen
zusammen? Verbinde sie
mit einem Strich!

Überlege:
Was könnten Vater und Katrin
noch sagen? Spiele mit
anderen die Geschichte!



Ja und Nein

Thomas und Martin spielen schon eine ganze Weile zusammen in der Bauecke. Thomas sagt zu Martin: „Du bist doch mein Freund und nicht der Freund von der Michaela?“ Martin antwortet: „Natürlich bin ich dein Freund.“ Da sagt Thomas: „Die Michaela, die ist blöd, findest du nicht auch? Geh mal hin und hau ihr eine runter!“



Martin will das eigentlich nicht tun. Es gefällt ihm nicht so ganz. Er fühlt sich gar nicht wohl. Unsicher schaut er seinen Freund an. Aber der sagt: „Wenn du das nicht tust, bist du nicht mehr mein Freund!“

Was wird Martin jetzt tun? Spiele mit anderen zusammen,

wie die Geschichte weitergehen wird!

Ich will aber nicht aufräumen!

Jens hat Krach mit seiner Mutter. Nie will er sein Zimmer aufräumen. Eines Tages sagen die Eltern zu Jens: „Wir geben dir eine Ecke im Keller als Spielzimmer. Es ist deine Sache, ob du da aufräumst oder nicht.“

In der Schule erzählt Jens den anderen Kindern:

Ich habe ein eigenes Zimmer im Keller. Das brauche ich nie aufzuräumen. Wenn ihr wollt, könnt ihr mich mal besuchen. Dann basteln wir einen Drachen.

Am Nachmittag kommen Klaus, Ute und Volker. Jens holt Papier, Kordel und Klebstoff. Aber als sie anfangen wollen, sind alle enttäuscht:



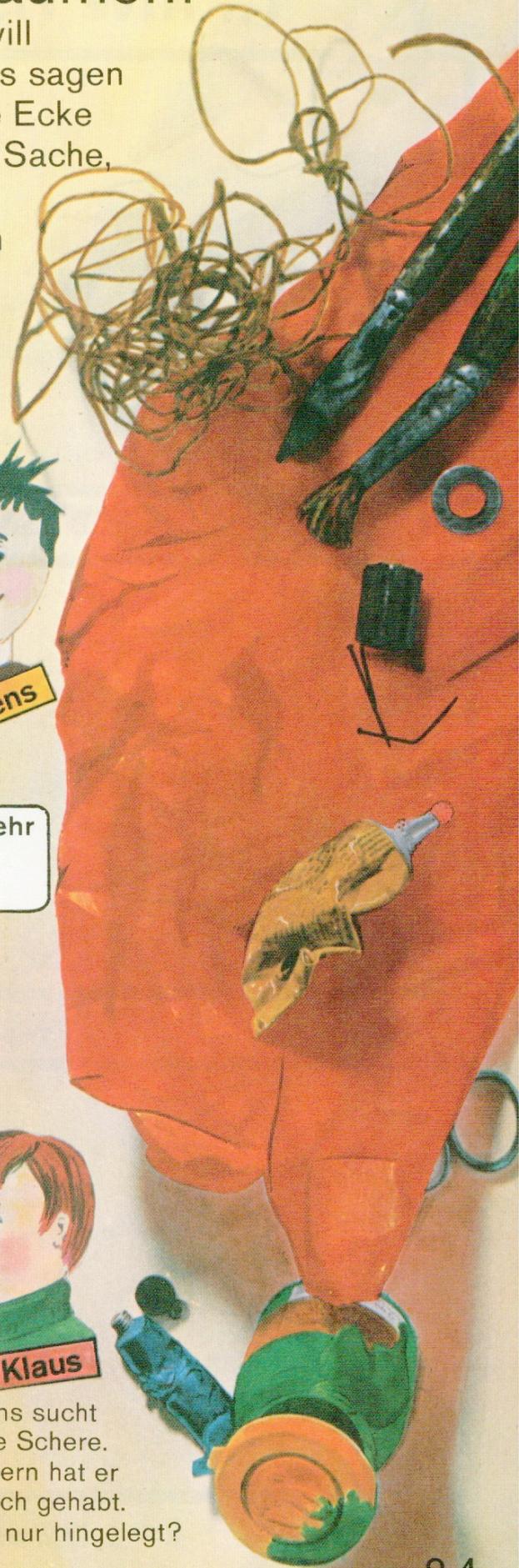
Mit dem Papier kann man nicht mehr basteln. Das ist ganz zerdrückt, und ein Riß ist auch drin.

Aus der Tube mit Klebstoff kommt nichts mehr raus. Du hast sie nicht richtig zugeschraubt.

Du hast keinen Deckel auf die Gläser mit den Farben gemacht. Jetzt ist alles vertrocknet, und die Pinsel sind auch schmutzig und hart.



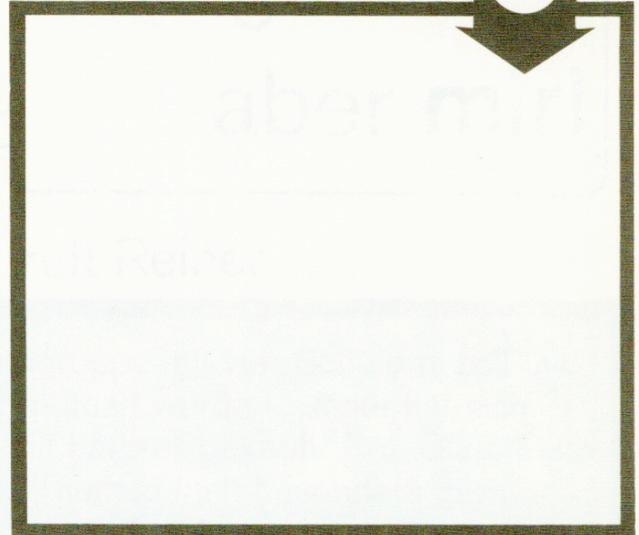
Und Jens sucht die Schere. Gestern hat er sie noch gehabt. Wo hat er sie nur hingelegt?



Ich will nicht... ich will...!



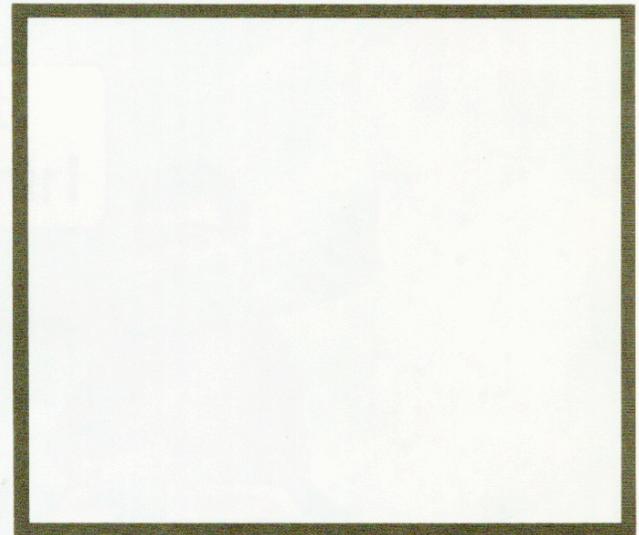
Stefans Schwesterchen will nicht



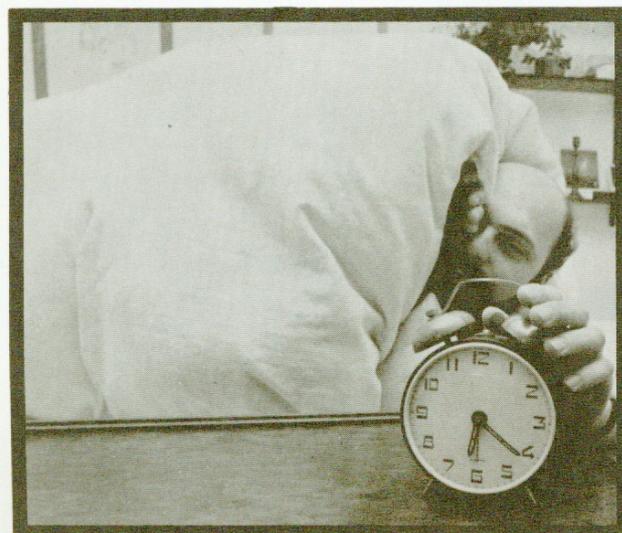
Stefans Schwesterchen will...



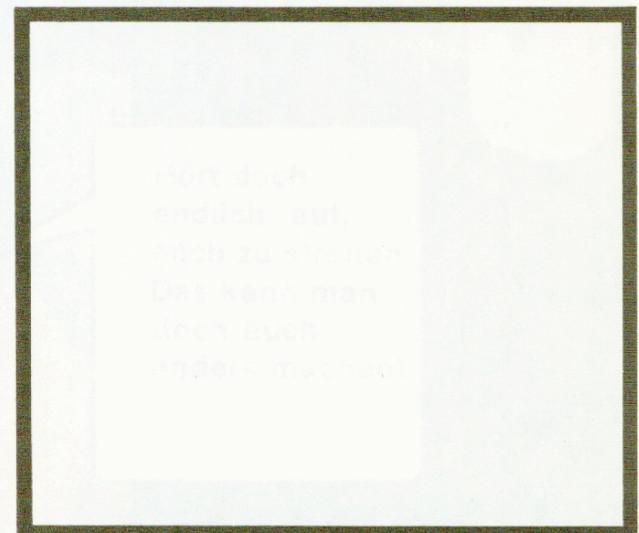
Tina will nicht



Tina will...



Vater will nicht



Vater will...

9



Das gehört
aber mir!

ruft Reiner



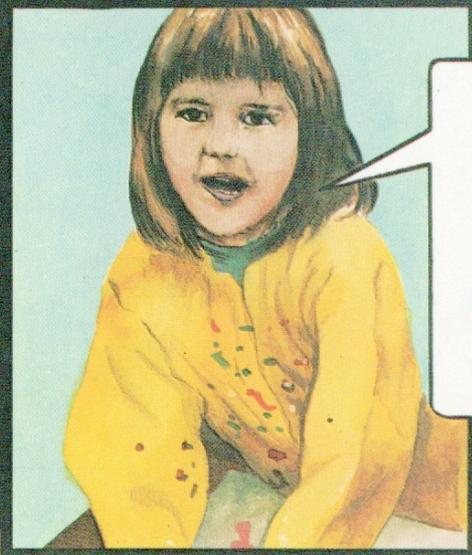
An einer Tischgruppe mit vier Schülern soll mit Wasserfarben gemalt werden. Jeder hat sich vier Töpfe mit Farben gekauft: Rot, Blau, Gelb und Grün. Thomas malt besonders gern mit gelber Farbe. Jetzt ist sein Topf leer und Thomas greift nach Reiners gelbem Farbtopf.

Das gehört
aber mir!



Steffi und Rolf können nicht weitermalen, weil Thomas und Reiner sich um den Farbtopf streiten. Steffi wird böse und ruft:

Hört doch endlich auf, euch zu streiten. Das kann man doch auch anders machen!



Jetzt überlegen die vier gemeinsam:



Reiner

1

Jeder muß selbst für seine Farben sorgen. Wenn er kein Gelb mehr hat, muß er halt mit Rot, Grün und Blau malen.



Thomas

2

Wir stellen alle Töpfe in die Mitte. Jeder nimmt sich, was er braucht.



Steffi

3

Wir legen einfach unser Geld zusammen und kaufen vier Farben. Die stellen wir in die Mitte, damit jeder dran kann. Wenn ein Topf leer ist, kaufen wir einen neuen.



Rolf

4

Am besten ist es, wenn der Lehrer die Farben kauft und verteilt. Dann gibt es keinen Streit.

Male in die Bilder, wie Reiner, Thomas, Steffi und Rolf die Farbtöpfe verteilen!

